

Buchbesprechung



Hans Sautter (Fotos),
Kerstin und Andreas Fels (Text): Japan

München 2007: Bruckmann, 200 Seiten,
ca. 300 Fotos
ISBN 978-3-7654-4471-5
EUR 49.90

Hans Sautter, dem wir die eindrucksvollen Fotos für diesen großformatigen (30x31 cm) Bildband verdanken, ist Absolvent der Foto-Akademie in München. Er kam 1972 erstmals nach Japan, wo er u.a. am Goethe-Institut unterrichtete. Heute lebt er in einem etwa eine Zugstunde von Tokyo entfernten Naturschutzgebiet. Seine Arbeiten werden vielen Lesern bereits aus *Geo*, *Merian*, *Stern*, führenden japanischen Zeitschriften oder aus internationalen Architektur-Magazinen bekannt sein. Die Fotos für diesen Bildband hat Sautter, der zu den besten Fotografen in Japan zählt, 2006 auf einer ausführlichen Reise gemacht, die ihn zu allen japanischen Hauptinseln führte.

Der Text des Bandes stammt von Kerstin und Andreas Fels, der Japanologie studiert und das Internetmagazin *Japanlink.de* gegründet hat, für das er mit seiner Frau seit 1997 regelmäßig schreibt. Ebenfalls mit Hans Sautter hat er im Bruckmann Verlag auch *Highlights Japan. Die 50 Ziele, die Sie gesehen haben sollten* herausgebracht.

Sautter, dessen Liebe für Japan bei jedem seiner Bilder deutlich wird, eröffnet den Band mit Fotos, die uns impressionistische Szenen aus japanischen Großstädten zeigen, darunter u.a. Läden, Türme, Brücken, kleine Läden, Shintō-Priester, Sumō-Ringer, eine Teezeremonie, Volksfeste, die Kirschblüte, Fischverkäufer, Pachinko, Geishas, Porträtstudien junger und alter Leute; ein Zimmer in einem Love-Hotel, Nō- und Butoh-Tänzer, eine Szene der

Takarazuka-Revue und eine Abendstimmung im Vergnügungsviertel Kabukichō in Tōkyō. Nachdem er mit diesen Fotos, von denen viele Nachtaufnahmen sind, unseren Appetit auf Japan geweckt hat, beginnt er seine fotografische Japanreise in Tōkyō, wo wir neben sehenswerten architektonischen und z.T. brandneuen Motiven auch Bilder vom Fischmarkt, von Fischen und Sushi auch Kneipen (*izakaya*), eine Szene vom Sanja-Fest und vielen anderem mehr gezeigt bekommen.

Die Reise geht dann weiter nach Kamakura mit seinen Tempeln, Besuchern, Bambushainen und dem großen Amida-Buddha sowie nach Enoshima. Ein Exkurs zeigt Bilder von den in Japan so beliebten Volksfesten (*matsuri*). Von Enoshima geht es weiter nach Nikkō mit seinen von mächtigen Bäumen umgebenen Tempeln und zu den beliebten Thermalbädern (*onsen*). Ein kleiner Einschub befasst sich mit der ästhetischen Leere in japanischen Bauten.

Nächste Zielorte sind der Nationalpark Hakone, der Fuji und die Izu-Halbinsel. Eingeschoben ist in dieses Kapitel ein Abschnitt über japanische Gärten. Es folgen beeindruckend im Bild eingefangene Motive aus dem Kumano-Nachi-Nationalpark, aus Nara, aus Ise, aus Ōsaka und vom Kōyasan, wobei Sautter wie überall in dem Band oft lieber ein Detail und nicht das Gesamtbauwerk zeigt; eine Sichtweise, die bekanntlich auch von vielen Japanern seit alters bevorzugt wird. Weiter geht es in teilweise zur Meditation einladenden Bildern in die alte Kaiserstadt Kyōto mit ihren Tempeln, Schreinen und Gärten. Hier werden uns in zwei Exkursen auch die Geishas und die Burg des weißen Reihers in Himeji näher vorgestellt.

Der nächste Zielpunkt sind Hiroshima und die Insel Miyajima. Weit weg von Atombombe und Krieg führt uns ein Exkurs zur japanischen Jugend als Mangaliebhaber und in Gestalt der als Mangafiguren verkleideten Cosplayer (kommt von *costume player*). Von der Hauptinsel Honshū begibt sich Sautter nun weiter zur südlichen Insel Kyūshū, wo er u.a. Fukuoka, den Vulkan Aso, die von westlichen Touristen leider viel zu selten besuchte Dichterstadt Yanagawa mit ihren Kanälen, die Thermalbäderstadt Beppu und Nagasaki besucht.

Von Kyūshū, der südlichsten der vier Hauptinseln Japans, reist er wieder nach Norden zur Insel Shikoku, die für ihre 88 Pilgertempel und ihre Landschaften berühmt ist. Seine Reise mit uns endet dann schließlich hoch oben im Norden auf der Insel Hokkaidō. Hier zeigen uns seine Winterbilder u.a. den aktiven Vulkan Io, einen Ainuhandwerker, Eisskulpturen des Schneefestes in Sapporo, einen Kratersee und die tanzenden Kraniche. Der einzige winzige Kritikpunkt zu den hervorragenden Fotos ist, dass bei einigen wenigen Bildern ein Bildtext fehlt. Hier helfen aber in fast allen Fällen die Texte von Kerstin und Andreas Fels weiter.

Die Texte von Kerstin und Andrea Fels sind durchgehend kenntnisreich und so locker und interessant geschrieben, dass sie Leser zwischen 14 und 88 Jahren Spaß machen dürften. Auch wer sich schon einige Zeit in Japan aufgehalten hat, wird mit Sicherheit etwas Neues erfahren. Die beiden Autoren begleiten den Fotografen auf seiner Bildreise durch Japan und erklären genauer, was man auf den Bildern sieht. Daneben lernt man von ihnen eine Menge über den heutigen Alltag der Japaner. Immer wieder finden sich auch sehr kurze historische Exkurse im Text sowie Erklärungen zu so verschiedenen Themen wie Geisha, Manga, Fisch, Shopping, Schattenseiten des Lebens in Tōkyō, japanische Volksfeste, Affenplage, Sumō, Architektur in Japan, japanische Gärten, *kata* und *shikata* und einiges mehr.

Der Text wendet sich nicht an Japanologen, dennoch möchte ich auf einige kleinere Fehler hinweisen, die sich in den Text eingeschlichen haben: Zunächst sind die diakritischen Zeichen (Zirkumflexe) sehr uneinheitlich gesetzt. Zum Teil fehlen sie, zum Teil sind sie falsch gesetzt. Die Autoren hätten ihren Text vielleicht entweder noch einmal von einem Fachkollegen durchsehen lassen oder wie die meisten populären Buchveröffentlichungen zu Japan ganz auf die die Vokallängungen anzeigenden Zirkumflexe verzichten sollen. Für den normalen Leser wird die Lesbarkeit des Textes hierdurch jedoch nicht beeinträchtigt.

Bei einer evtl. 2. Auflage des Bandes sollte aber folgendes korrigiert werden:

- Auf S. 15 muss es Meiji-jingu heißen. Nicht Meiji-jingo.
- Auf S. 19/20 heißt die volle Kirschblüte korrekt *mankai* und nicht *mankei*.
- Die *Sakoku*-Phase (S. 22) dauerte von 1641 bis 1854.
- Die Ringweihe (*dohyō matsuri*, S. 37) im Sumō findet vor dem Turnier statt. Sie ist für Zuschauer nicht zugänglich.
- Der Tag der Jungen (S. 61) heißt nicht *hi na matsuri* sondern *tango no sekku*.
- Auf S. 68 muss es korrekt Ryōbu Shintō heißen, nicht Ryōbo Shintō.
- In der Kamakura-Zeit (1185-1333; S. 90) haben sich die diplomatischen Beziehungen zu China nicht verschlechtert. Es gab vom Ende des 9. Jahrhunderts bis in die Muromachi-Zeit (1338-1573) überhaupt keine diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und China.
- In Yamatai-koku (S. 154) herrschte kein Tennō sondern eine Königin.
- Die mit Booten befahrbare (Takachihō-)Schlucht (S. 160/161) befindet sich nicht beim in der Präfektur Kagoshima gelegenen Berg Takachiho südlich der Kirishima-Berge, sondern rund 110 km nördlich von Kirishima beim

dortigen (gleichnamigen Berg) Takachiho in der Präfektur Miyazaki. Mit beiden Bergen verbindet sich der Mythos der Herabkunft des Enkels der Sonnengöttin.

- Der sehr bekömmliche Gersten- bzw. Kartoffelschnaps (S. 164) heißt korrekt *shōchū* und nicht *shōchō*.
- Die ersten Portugiesen kamen 1542 nicht nach Nagasaki, sondern zur Insel Tanegashima bei Kagoshima. Hier in Kagoshima landete 1549 übrigens auch Franz Xavier, bevor er dann in Kyūshū weiterreiste.
- Kōbō Daishi (= Kūkai, S. 172) hat zwar immer von Indien geträumt, dorthin gereist ist er aber nie.

Diese kleinen Fehler werden aber weder den Genuss beim Betrachten der Fotos noch das Vergnügen beim Lesen des Textes beeinträchtigen. Der attraktive Bildband mit seinen sauber gedruckten Texten und in sehr guter Qualität wiedergegebenen Farbfotos ersetzt keinen Textführer, der akribisch die einzelnen Sehenswürdigkeiten des Landes auflistet und beschreibt. Er wird aber jedem Lust auf eine Reise nach oder in Japan machen, unabhängig davon, ob er schon in Japan ist, war oder noch nicht. Für in Japan lebende Leser ist er daher ein ideales Geschenk für Freunde /Freundinnen in der Heimat, um sie zu animieren, möglichst bald zu einem Besuch nach Japan zu kommen.

(Ulrich Pauly)